

Sexismus statt Patriarchat?

ismus-Kritik statt Gesellschaftsanalyse und Revolutionstheorie?

von DGS

In der [dortigen .mp3-Datei](#) veröffentliche ich meinen Beitrag zur Jubiläumsveranstaltung „20 Jahre. trend. Onlinezeitung“, die vom 29. - 31.1. in Berlin stattfand.

Das knapp 20-minütige Input nimmt Ausgang von der [auch von anderen gemachten Beobachtung](#), daß in den letzten 20, 25 Jahren die Analyse struktureller Herrschafts- und Ausbeutungsverhältnisse weitgehend durch die Thematisierungen individueller Diskriminierungen ersetzt worden ist. Andere führen diese – in der Tat *kritisierenswert* – Entwicklung auf einen Mangel an *Antikapitalismus* im Feminismus und im Antirassismus zurück (und verbleiben damit in der Logik, der Klassenwiderspruch sei der Haupt- oder Grundwiderspruch; Rassismus und Sexismus seien dagegen bloß Nebenwidersprüche).

M.E. liegt das Problem dagegen *nicht* auf der Ebene von vermeintlich ‚zu viel Feminismus und zu viel Antirassismus‘ und ‚zu wenig Antikapitalismus‘¹; es liegt m.E. auch nicht auf der Ebene des *Verhältnisses* von Geschlechter-, Klassen- und rassistischen Verhältnissen *zu einander* (also *nicht* darin, daß alle drei Verhältnisse von Feministinnen und Antirassistinnen als grundlegend für die heutigen gesellschaftlichen Verhältnisse angesehen werden). Meiner Überzeugung nach liegt das Problem vielmehr darin, daß jedenfalls sowohl die Klassen- als auch die Geschlechterverhältnisse² falsch analysiert werden (und in der Folge auch eine kämpferische Parteilichkeit für feministische Interessen von Frauen/Lesben und antikapitalistische Interessen von Lohnabhängigen flöten geht). Die Klage über ‚*Mißstände*‘ ersetzt die Analyse von Herrschafts- und Ausbeutungsverhältnissen; [Humanismus](#) ersetzt parteiliche politische Organisierung.

Soviel als Einleitung zu der Audio-Datei; zum besseren Verständnis des kurzen Vortrages noch folgende Hinweise:

- Dem Vortrag ging mein Papier *Spezifität, Historizität und Materialität des Geschlechterverhältnisses* voraus:
<http://www.trend.infopartisan.net/trd1215/20JahreTREND01.html>
- Mein mündlicher Beitrag trägt *nicht* den vorgenannten schriftlichen Text vor, sondern antwortete spontan auf den vorhergehenden [Beitrag Haupt- und Nebenwiderspruch revisited von Georg Klauda](#), der ebenfalls mitgeschnitten wurde und daher demnächst vielleicht ebenfalls im Netz zu finden sein wird.
- Das – am Anfang meines Inputs erwähnte – 3:1-Papier von Viehmann u.a. gibt es dort:
Drei zu eins. Klassenwiderspruch, Rassismus und Sexismus
<https://www.nadir.org/nadir/initiativ/id-verlag/BuchTexte/DreiZuEins/DreiZuEinsViehmann.html>

Und diejenigen, die noch mehr lesen möchten, könnten z.B. dort weiterlesen:

- *Eine revolutionär-feministische Perspektive auf die „linksradikele, queerfeministische Perspektive“ (von Samstag) auf den 8. März*
<https://linksunten.indymedia.org/de/node/108153>
- *Historischer Materialismus (nicht nur für die Analyse der Klassenverhältnisse) oder marxistische Nebenwiderspruchs-Ideologie?*
<https://linksunten.indymedia.org/de/node/164505>
- *„die Hebel da ansetzen, wo es weh tut“*
<https://linksunten.indymedia.org/de/system/files/data/2016/01/6465873495.pdf> (S. 5 f.)

1 Vgl. dazu meine Thesen

- „Das Ganze ist nicht (nur) der Kapitalismus“
und
- „die feminismus-spezifische Radikalität unterschiedlicher feministischer Strömungen bemißt sich nicht erst daran, wie sie zu Kapital, Nation und Rassismus stehen, sondern daran, ob sie das Patriarchat – einschließlich des patriarchalen Staates – nur reformieren, abmildern oder ähnliches oder aber überwinden wollen“: <https://linksunten.indymedia.org/de/node/110989>.

2 Der Begriff „Rassismus“ unterscheidet sich insofern von den Begriffen „Sexismus“ und „Klassismus“ als er jedenfalls ein *milanterer* Begriff als „Ausländerfeindlichkeit“, „Diskriminierung“ oder „multinationale Klassenzusammensetzung“ ist (vgl. <http://theoriealspraxis.blogspot.de/2011/06/21/auf-zu-schwarze-risse-in-den-mehringhof/>).